

## Allianzen bilden zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Ärmsten

*Exzellenzen, sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestags, sehr geehrte Damen und Herren!*

Extreme Wetterereignisse wie Dürren oder Starkregen werden durch den Klimawandel häufiger und intensiver. Die Natur schickt uns eine Warnung nach der anderen – heute sind es **doppelt so viele Naturkatastrophen** wie noch 1980.

**Arme und verwundbare Menschen** in Entwicklungsländern und Inselstaaten

- sind **besonders stark betroffen**,
- sind am **wenigsten geschützt** und
- haben am **wenigsten Mittel und Möglichkeiten**, um nach einer Dürre, einer Überschwemmung oder einem Wirbelsturm ihre Häuser, Felder und Geschäfte wieder aufzubauen. 26 Mio. Menschen rutschen so laut Weltbank jedes Jahr zurück in die Armut.

Bald werden **drei Viertel der Weltbevölkerung** in Hochrisikogebieten wohnen. Viele verlieren nicht nur ihr **Hab und Gut**, sondern durch Ernteauffälle oder Viehsterben auch ihre **Einkommensgrundlage**. Krankheiten, Mangelernährung oder auch erzwungene Migration können die Folgen sein.

**Harvey, Irma und Maria** haben uns diese Probleme wieder schmerzlich vor Augen geführt. Zur gleichen Zeit forderten Überschwemmungen in Indien, Nepal und Bangladesch über 1000 Tote. Schwerste Monsunregen haben allein in Bangladesch die Ernte von **1,5 Millionen Bäuerinnen und Bauern** vernichtet – und damit ihre Lebensgrundlage. Einige werden ihre Heimat verlassen müssen, um sich den zunehmenden Gefahren zu entziehen.

Was für uns in den reichen Ländern eine **Frage des Lebensstils** ist, ist für viele Menschen in diesen Ländern eine **Überlebensfrage**. Wir müssen darum unseren Partnern bei der Entwicklung **umfassender Strategien** zum **Umgang mit Klimarisiken** helfen. Eine schnelle **Transformation in Richtung Dekarbonisierung**, in dem die Weltwirtschaft auf **Erneuerbare Energien** umgestellt wird, ist natürlich ein **zentraler Baustein** einer solchen Strategie.

Doch wir müssen nicht nur den **Klimawandel bremsen**, sondern auch **massiv in Anpassung investieren**, z.B. in dürreresistentes Saatgut, nachhaltige Bewässerung, Aufforstung, Küstenschutz und widerstandsfähige Infrastruktur in den wachsenden Städten. Ca. **50% der BMZ-Klimagelder fließen deshalb in Anpassungsprojekte** und erreichen damit direkt oder indirekt über **eine halbe Milliarde Menschen**.

Die Entwicklungs- und Schwellenländer selber haben erkannt, wie zentral **Investitionen in ihre Widerstandsfähigkeit** sind. In fast allen nationalen Klimabeiträgen (Nationally Determined Contributions, **NDCs**) wurden Klimaanpassungsmaßnahmen aufgenommen. In der **NDC-Partnerschaft**, die wir gemeinsam mit der **marokkanischen Regierung** und dem **World Resources Institute** (WRI) auf der 22. UNFCCC-Vertragsstaatenkonferenz **in Marrakesch** initiiert haben, werden diese Fragen gleichermaßen bearbeitet. Im Sinne der **Agenda 2030** werden Entwicklungsländer dabei beraten, wie sie ihre nationalen Klimabeiträge und Entwicklungsziele gemeinsam erreichen können. Die Partnerschaft hat mittlerweile über **70 Mitglieder**.

Wo trotz ambitionierten Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen die **Bedrohung** durch den Klimawandel **weiter wächst**, dürfen wir die Betroffenen nicht alleine lassen, sondern dabei unterstützen, **intelligent mit den verbleibenden Risiken umzugehen**. **Innovative Strategien für den Umgang mit den verbleibenden**

**Klimarisiken** sind gefragt, da Vorsorgemaßnahmen nicht zu 100% greifen können.

**Klimarisikoversicherungen haben dabei drei Vorteile.**

- Sie bieten betroffenen **Haushalten, Unternehmen und Staaten** finanziellen Schutz. So sind die Betroffenen keine Bittsteller der internationalen Gemeinschaft, sondern erlangen **Rechtsansprüche auf den Ersatz erlittener Schäden;**
- Sie ermöglichen **schnelle Hilfe und raschen Wiederaufbau.** Dies schließt die Brücke, bis die deutlich größere **internationale Hilfe nach** einer Katastrophe ankommt.
- Die Entwicklung von Notfallplänen, die vor einer Katastrophe erstellt werden, sorgt zum Beispiel dafür, dass die ausgezahlten Mittel effektiv eingesetzt werden. So bleiben die **Auswirkungen** für Leben und Besitz **beherrschbar.**

Da Versicherungen dem Risiko einen Preis geben, schaffen sie **Anreize für Risikovorsorge – von der reinen Krisenreaktion können wir so zu proaktivem Risikomanagement kommen.** Das ist gut eingesetztes Geld und sichert Entwicklungserfolge ab. Doch **zu wenige** Betroffene können von diesen Vorteilen **profitieren:** Weniger als 5% der Verluste sind in Entwicklungsländern durch Versicherungen abgedeckt und 80% der Menschen haben **keinen Zugang zum Versicherungsmarkt.**

Deshalb unterstützten das BMZ und die **G7 insgesamt die Initiative InsuResilience,** die zum Ziel hat, zusätzlich **400 Mio. armen und vulnerablen Menschen** Zugang zu Klimarisikoversicherungen zu ermöglichen. Von den **550 Mio. USD Zusagen** der G7-Partner stellt das **BMZ 190 Mio. EUR.** Davon haben wir z.B. die karibische Versicherungsgemeinschaft **CCRIF** unterstützt, die nach den Tropenstürmen Irma und Maria an die betroffenen Länder über **55 Mio. USD** ausgezahlt hat. Damit

werden **Medikamente gekauft, Notunterkünfte gebaut und Schulen und Straßen instandgesetzt.**

Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir in den letzten Jahren verschiedene länderangepasste Lösungsansätze entwickelt, um auf **das vorhandene Know-How und Ideen** aufzubauen und **Anreize für Resilienzsteigerung zu schaffen.** Vergangene Woche haben wir z.B. zusammen mit der KfW und dem CEO von AllianzRe, Amer Ahmed, ein Förderprogramm aufgelegt. Er wird **marktreife Versicherungsprodukte** entwickeln und in den Markt einführen. Sie werden **zusammen** mit lokalen und internationalen Versicherern sowie **Regierungen, NGOs und den Betroffenen vor Ort** entwickelt. Erste Pläne für die Umsetzung des neuen Fonds diskutieren wir zurzeit mit Sri Lanka, Pakistan, Bangladesh und der ASEAN Staatengemeinschaft.

So wollen wir die **Risiken und Kosten des Klimawandels** mit Hilfe von Versicherungen **auf möglichst viele Schultern verteilen.**

Mit unseren G7-Partnern haben wir dieses Thema **hoch auf die Entwicklungsagenda** gehängt und schon einiges erreicht: die Karibik, Zentralamerika, Afrika und der Pazifik haben Versicherungsmechanismen für staatliche Absicherung (CCRIF, ARC, PCRAFI). Wir arbeiten an weiteren Lösungen in Asien und unterstützen insbesondere auch **Direktversicherungsmechanismen für Kleinbauern, Genossenschaften und Kleinstunternehmer**, so z.B. in Peru, Äthiopien und Sambia.

Da das Interesse in vielen Foren immer größer wird und noch viel zu tun ist, arbeiten wir an einer **Globalen Partnerschaft für Finanzierungs- und Versicherungslösungen für Klima- und Katastrophenrisiken.** Das haben wir zusammen mit unseren G20-Partnern in Hamburg im Juli 2017 beschlossen.

„Globale Partnerschaft“ bedeutet: **Alle wichtigen Akteure** erarbeiten gemeinsam Lösungen zur Absicherung von Klimarisiken und Steigerung der Widerstandsfähigkeit:

- **Entwicklungs- und Industrieländer,**
- **Zivilgesellschaft, Wissenschaft, internationale Institutionen** und
- **Versicherungswirtschaft.**

Daher freuen wir uns besonders, dass auch die **V20, die Gruppe der verwundbarsten Länder**, auf uns zugekommen ist, um Gespräche über die **gemeinsamen Ziele** zu führen.

Auf der Frühjahrstagung der Weltbank im Mai gab es **hochrangige Gespräche zwischen G20 und V20**-Vertretern und auch vergangenes Wochenende auf der Jahrestagung haben wir die Chance genutzt, mit der **V20-Präsidentschaft** unsere gemeinsamen Pläne weiterzuentwickeln.

Diese **politische und technische Partnerschaft** der G20 und V20 wollen wir bei der Klimakonferenz in Bonn im November starten. Wir arbeiten eng mit der **äthiopischen V20-Präsidentschaft, der fidschianischen COP-Präsidentschaft, Großbritannien (DFID), den relevanten UN-Programmen, der Weltbank** und natürlich unseren Partnerländern zusammen. Die neue Globale Partnerschaft soll folgendes voranbringen:

- Den **Austausch von Erfahrungen**, die Harmonisierung von Ansätzen und Anreizsystemen sowie die **Weiterentwicklung von Standards** und „best practices“.
- Festlegung von **Handlungsprioritäten** für die Zukunft.
- **Kapazitätsaufbau und Marktentwicklung.** Außerdem wollen wir die institutionellen Rahmenbedingungen verbessern, da viele

Entwicklungsländer den Vorteil von Klimarisikoversicherungen noch nicht erkennen oder die Instrumente noch nicht umsetzen können.

- Gemeinsame **Förderung neuer Lösungen/Innovation**
- und damit die **Absicherung von mehr armen und verwundbaren Menschen** gegen die Folgen des Klimawandels.

Bei der Förderung von Instrumenten handeln wir konform mit dem BMZ-**Menschenrechtsansatz** und entwickeln die Versicherungslösungen **partizipativ** mit den Betroffenen.

Natürlich muss bei diesen Lösungen sichergestellt sein, dass sie **ökologisch und sozial sinnvoll konzipiert** sind, z.B. indem Versicherungen im Agrarbereich den Anbau verschiedener Pflanzen fördern, statt Monokulturen und Pestizide.

Überhaupt ist klar: **Klimarisikoversicherungen sind kein Allheilmittel**. Sie sollten in eine **umfassende Strategie zum Umgang mit Klimarisiken** eingebettet sein und ersetzen weder Minderung noch Anpassung noch Entwicklung noch humanitäre Hilfe.

Sie entbinden auch nicht von der Verantwortung, soziale Sicherungssysteme einzuführen oder die Landwirtschaft widerstandsfähiger gegen Klimafolgen zu machen. Im Gegenteil: sie sollen dafür **weitere Anreize** schaffen. Denn Versicherungsprämien sinken, wenn das Schadensrisiko durch **Anpassung an den Klimawandel** sinkt.

Aber Klimarisikoversicherungen sind ein wichtiger Schritt in Richtung **nachhaltiger Entwicklung** und zur **Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Ärmsten**. Gemeinsam mit unseren Partnern aus den G7, den G20, der V20 sowie der Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft gehen wir jetzt **verstärkt in die Umsetzung**.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit!